

## Marcus Müller: Eternal You – Vom Ende der Endlichkeit

beetsbrothers (2024). Eternal You. Vom Ende der Endlichkeit. Dokumentarfilm.

Frage: Kommt unsere Seele bald in den Datenhimmel?

Antwort: 01001010 01100001 00001010 000010101

Schlagwörter wie ‚Gläserner Mensch‘, ‚Big Data‘ und ‚Datenkraken‘ versichern uns beinahe floskelartig: „Alles wird gespeichert und das Internet vergisst nicht!“ In der Dokumentation Eternal You – Vom Ende der Endlichkeit zeigen die Regisseure Hans Block und Moritz Riesewieck: Unsere digitalen Spuren verwischen nicht. Und die Art und Weise, wie wir uns aneinander erinnern, könnte sich durch die Nutzung digital gespeicherter Daten stark verändern. Im Zentrum des Films stehen Unternehmen, die digitale Daten von Verstorbenen nutzen, um aus ihnen Chatbots und 3-D Modelle zu schaffen, mit denen Angehörige nach dem Tod interagieren und so neue Erinnerungs- und Trauerrituale nutzen können. Etwas reißerisch firmiert dieser – unter anderem in den USA aufkommende Trend – unter dem Begriff ‚Todeskapitalismus‘.

Zu Anfang ist eine Frau zu sehen, die mit einem verstorbenen Angehörigen chattet. Dieser schreibt ihr, dass er nun in der Hölle sei. Die Frau ist den Tränen nah, sie hat Angst um ihn. Tatsächlich handelt es sich nur um einen Chatroboter, der durch Auswertung der Textnachrichten die Ausdrucksweise des Verstorbenen als digitaler Avatar simuliert. Der Chatroboter wurde vom Unternehmen Project December programmiert. Tom Bailey, ein Mitgründer des Unternehmens, verlor vor einigen Jahren seine Freundin und kam über ihren Tod nicht hinweg. Daher wollte er sie mit einer Chatsimulation wieder zum Leben erwecken. Für die Entwickler\*innen ist selbstverständlich, dass es sich bei der Anwendung um eine Illusion handelt. Der trauernden Frau, die Kundin beim Unternehmen ist, scheint das aber nicht klar zu sein. Sie atmet erst erleichtert auf, als sie vom Chatroboter gesagt bekommt, dass der Verstorbene nun aus der Hölle in den Himmel gekommen sei.

Es äußert sich weiterhin die Psychologin und Soziologin Sherry Turkle zu diesem Geschäftsmodell und sagt, dass es durchaus vorstellbar wäre, dass neue Techniken als Trauerritual für Trost sorgen könnten. Die Religion verliere immer mehr die Funktion der Sinnstiftung. Digitale Rituale könnten in positiver Weise genutzt werden, wenn sie darauf ausgerichtet seien, dass Menschen es schaffen, loszulassen.

Auch für die Digitale Erinnerungskultur beginnen derzeit einige Unternehmen, Produkte anzubieten, die tote Menschen mithilfe von Datensätzen aus ihren Lebzeiten wieder lebendig machen sollen. Es wird zum Beispiel der Unternehmer Justin Harrison interviewt, der sein Haus verkaufte und sein altes Leben aufgab, um mit You, Only Virtual einen Dienst zu entwickeln, der es ermöglichen soll, den Verstorbenen mit einer VR-Brille im digitalen Raum zu begegnen. Die Publizistin Sara M. Watson kritisiert, dass die gesammelten digitalen Brotkrümel nur eine sehr beschränkte Sicht auf einen Menschen bilden, und dass Menschen mehr sind als die Summe ihrer Klicks.

Ein sehr aufwendiges und berührendes Trauerritual wurde im Rahmen einer koreanischen TV-Show produziert. Hierbei

merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München  
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | [www.merz-zeitschrift.de](http://www.merz-zeitschrift.de)

ging es darum, eine digitale Interaktion mit Verstorbenen zu inszenieren. So wurde in monatelanger Vorbereitung die Show Meeting You produziert, bei der ein totes Mädchen als 3-D Modell erstellt wurde. Dazu wurden Fotos und Stimmufnahmen des Mädchens genutzt und andere Kinder gefilmt, um die Bewegungen möglichst realistisch zu animieren. Die Mutter der Verstorbenen hatte immer wieder von ihrer Tochter geträumt, da sie das Gefühl hatte, nicht gut mit ihr auseinandergesprochen zu sein. Mit einer VR-Brille konnte sie ihr nun in einer virtuellen Welt begegnen und mit ihr sprechen. Sie selbst gab an, danach nicht mehr von schlechten Träumen verfolgt worden zu sein. Allerdings ist fraglich, ob es vertretbar ist, ein solch intimes und privates Treffen öffentlich zu inszenieren.

Im Laufe der Dokumentation vollzieht sich ein Rundgang durch verschiedene Programme und Angebote, die das ‚Reden mit den Toten‘ ermöglichen sollen. Hierbei nehmen die Qualität und der Umfang an Funktionen der Programme zu. Wurde anfangs nur das Chatverhalten der Verstorbenen simuliert, werden später Anwendungen vorgestellt, die auch die Stimme und sogar den Körper im digitalen Raum auferstehen lassen sollen.

Insgesamt wirken die gezeigten Unternehmensbeispiele technisch sehr fortschrittlich und funktionsfähig. Was einerseits beeindruckt, kann sich beim Zusehen teilweise in eine innere Abwehr gegen einen derartigen Einsatz von Technik oder gar eine Furcht vor diesen Produkten verändern. Gehen die Unternehmen zu weit? Sollten Menschen mit ihrem Verhältnis zum Tod oder gar dem Tod anderer ‚spielen‘? Erzeugen wir so unsterbliche digitale Wesen und verlernen eher, loszulassen? Durch die Darstellung immer ausgereifterer Technik wird ein Spannungsbogen erzeugt, der Technik immer mehr Macht zuschreibt. Allerdings fehlt eine Einordnung in den größeren Rahmen. Es bleibt weitgehend ungeklärt, wie groß die Industrie in dem Bereich mittlerweile ist oder wie viele Kund\*innen es gibt. Das mag daran liegen, dass das Phänomen noch zu neu oder spezifisch ist. Jedoch erzeugt die Dokumentation eine fast unheimliche Stimmung, die sich aus einer Faszination und einem Unbehagen vor den neuen Möglichkeiten zusammensetzt. In Teilen wird so die nüchterne Betrachtung und sachliche Einordnung vernachlässigt.

Dennoch ist Eternal You eine sehenswerte und spannende Dokumentation, die eine Vorahnung für unseren künftigen Umgang mit Trauer entwirft und weder ausschließlich technikoptimistisch noch technikpessimistisch daherkommt. Der Film kann ab 10.10.2024 in Streaming Diensten und ab 25.10.2024 auf DVD angesehen werden.